



Aus einer kleinen Erwähnung am Anfang die große Rettung am Ende machen...

Stefanie wrote: **Schreiber94 wrote:** Da mein Prota ziemlich weit vorausdenkt, hat er bereits einen Zauber entwickelt, der die Erde in 5 Milliarden Jahren vor der Sonne beschützt und eine neue Sonne entstehen lässt...

Im Laufe der Story kommt dann ein übernatürlicher Antagonist ins Spiel, der die Erde dadurch zerstören möchte, dass er die Sonne rapide altern lässt...

Wenn ich den Sonnen-Schutz-Zauber nebenbei in den ersten Kapiteln erwähne und daraus dann gegen Ende die große Rettung mache, ist das dann eine gute Erzählweise?

Im Prinzip ist das prima, wenn sich das Finale schon am Anfang andeutet, aber so unscheinbar, dass dem Leser erst hinterher klar wird, dass er die Lösung die ganze Zeit vor Augen hatte.

Wenn du das groß erklärst, nimmst du die Wirkung weg (mal angesehen von den Glaubwürdigkeitsproblemen, die PhilipS schon angesprochen hat), also musst du die Idee sehr gut verstecken.

Er könnte zB

- anfangs nur die Idee haben und die Zutaten im Laufe des Buches erwerben
- einen anderen Zauber erfunden haben, der sich passend umändern lässt
- das mit der neuen Sonne nur nebenbei erwähnen, obwohl es ihm um etwas anderes geht

Wobei ich mich frage, ob ein Magier, der so mächtig ist, dass er eine Sonne entstehen lassen kann, ein interessanter Protagonist ist. Wenn dein Held zu mächtig ist und man nie um ihn bangen muss, kommt nur schwer Spannung auf.

Neben diesem übernatürlichen Antagonisten, hat er auch noch einen "bodenständigeren Feind"...

Und zwar hebt er den Fluch auf, um dafür zu kämpfen, dass sich Hexer und andere "Fabelwesen"

(Wie seine Nachtelfen-Freundin) frei und offen in der Gesellschaft bewegen können, ohne sich zu verstecken und naja, da ist dann unter anderem die Kirche der Feind (Hexenverbrennung etc.)... Also ich versuche wirklich Spannung auf mehreren Ebenen zu erzeugen... ^^

Slaavik wrote: **Stefanie wrote:** Wenn dein Held zu mächtig ist und man nie um ihn bangen muss, kommt nur schwer Spannung auf.

Mächtig, bedeutet für mich weder unbesiegbar noch unsterblich und da wir ja eine Antagonisten haben, welcher mächtig genug wäre die Sonne altern zu lassen, wird das Ganze wohl nur eine recht hohe Ebene gesetzt, aber alleine aufgrund dieses kurzen Ausschnittes darauf zu schließen, dass da keinerlei Spannung aufkommen halte, halte ich für eine recht gewagte Behauptung. Alleine aufgrund der Tatsache, dass er der Letzte ist, kann man bereits eine ganze Menge machen. Ich persönlich würde jedenfalls einen mächtigen, schwer besiegbaren, magisch veranlagten Menschen, vorziehen, vor all diesen Normalsterblichen, denen in manchen Geschichten Dinge passieren, die ansonsten ausreichen würden, um einen ganzen Straßenzug zu entvölkern, aber selbst grundsätzlich immer mit einer "Fleischwunde" davon kommen.

Das was ihn so mächtig macht ist einfach sein "Supergedächtnis". Komplexe Zauber bestehen in meinem Universum aus zusammengesetzten Zaubern, die sich dann im Ruhezustand in einen Stein mit einer Rune verwandeln und wenn daran gearbeitet wird, haben wir eine leuchtende Kugel, die wiederum aus verschiedenen Kreisen besteht - ähnlich wie ein Programm, was aus verschiedenen Code-Zeilen besteht... Zauber werden da also programmiert... Und programmieren kann prinzipiell jeder, nur nicht jeder



Aus einer kleinen Erwähnung am Anfang die große Rettung am Ende machen...

kann sich das ganze merken... :D

Und der Antagonist ist ein Zauberer einer anderen Rasse von einer anderen Welt... Und diese Rasse ist eventuell einfach von Natur aus um ein vielfaches besser in Magie als normale Menschenmagier...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).